

Haje Jan Kamps

Übersetzung: Johannes Leckebusch, www.johannes-leckebusch.de

Lektorat: Gerhard Rossbach

Projektmanagement: Miriam Metsch

Copy-Editing: Alexander Reischert, Redaktion ALUAN

Satz: Ulrich Borstelmann, Dortmund

Herstellung: Susanne Bröckelmann

Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de

Senior Designer: Kate Haynes

Design: Andrew Milne

Colour Origination: Ivy Press Reprographics

Druck und Bindung: Hergestellt in China

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:

Print 978-3-86490-484-4

1. Auflage 2017

Copyright der deutschen Übersetzung © 2017 dpunkt.verlag GmbH

Wieblinger Weg 17

69123 Heidelberg

First published in Great Britain in 2012 by Ilex, a division of
Octopus Publishing Group Ltd, Carmelite House, 50 Victoria
Embankment, London EC4Y 0DZ

Copyright © Octopus Publishing Group Ltd 2012. All rights
reserved. Haje Jan Kamps asserts the moral right to be identified
as the author of this work.

UK ISBN 9781908150585

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle
Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen,
auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung
des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt
insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die
Verwendung in elektronischen Systemen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten
Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und
Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen
warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz
unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden
mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag
können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in
Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.





Links Wenn Sie in der Goldenen Stunde – direkt vor Sonnenuntergang oder direkt nach Sonnenaufgang – fotografieren, werden die Bilder häufig sehr warm, was aber, wie zu sehen, nicht schlecht sein muss. Wenn der Weißabgleich technisch nicht korrekt ist, aber zum Foto passt, dann belassen Sie ihn so.

Unten Unten Spezielle sogenannte Graukarten kann man verwenden, um bei der Aufnahme einen exakten Weißabgleich zu erhalten.

Jede dieser Lichtarten kann Probleme verursachen, je nachdem, was Sie fotografieren. In den meisten Fällen wird Ihre Kamera bei automatischem Weißabgleich versuchen, das Szenario im Hinblick auf neutrale (weiße oder graue) Objekte abzugleichen, um den Weißabgleich so einzustellen, dass die Szene korrekt wiedergegeben wird. Trotzdem kann es ratsam sein, den Weißabgleich manuell einzustellen, entweder durch Wahl des Modus oder durch direkte Einstellung der Balance, um mehr Kontrolle über die Bildkomposition zu erhalten.

Wenn Sie beispielsweise an einem klaren Tag Porträtaufnahmen machen, haben Sie es mit »kühlem Licht« zu tun, das dazu neigt, selbst bei korrektem Weißabgleich auf der Haut etwas hart zu wirken. Durch manuelle Korrektur des Weißabgleichs können Sie die Hauttöne wärmer wiedergeben, was den Personen ein natürlicheres Aussehen verleiht. Überprüfen Sie die Weißabgleich-Voreinstellungen der Kamera und testen diese – Sie werden in den meisten Fällen feststellen, dass sich so allgemeine Farbtemperaturprobleme lösen lassen und bessere Fotos entstehen.

Um in einer Szenerie einen 100-prozentig korrekten Weißabgleich zu erhalten, nutzen Sie Graukarten, damit die Kamera die exakten Einstellungen für die richtige Wiedergabe der Szenerie ermitteln kann. Graukarten sind preiswert und sollten zur Ausrüstung jedes Fotografen gehören. Fotografieren Sie einfach die Graukarte mitten in der Szenerie, die Sie aufnehmen wollen (d.h., halten Sie sie vor das Objektiv), und programmieren die Kamera darauf, dass sie dieses Foto als Referenz für den Weißabgleich verwenden soll. Das ist ein effektiver Weg, den korrekten Weißabgleich der Aufnahme sicherzustellen.



TIPP

Wenn Sie sich während des Fotografierens nicht mit dem Weißabgleich belasten wollen, lassen Sie die Kamera die Bilder im RAW-Format abspeichern. Diese Dateien zeichnen alle von der Kamera erfassten Daten auf, was bedeutet, dass Sie den Weißabgleich nachträglich noch im Computer festlegen können, anstatt ihn während einer Fotositzung austüfeln zu müssen.

Die Regel brechen:

Mit hoher ISO-Einstellung aufnehmen

Der Hauptgrund, eine niedrige Empfindlichkeitseinstellung zu verwenden, besteht darin, Rauschen zu vermeiden – aber was geschieht, wenn Sie den ISO-Wert richtig hochdrehen? Natürlich erzeugt das eine Menge Rauschen. In manchen Fotos wirkt das nicht sehr vorteilhaft – aber in anderen Fällen kann ein reichliches Maß an digitalem Rauschen auch helfen, ein Foto mutiger, aggressiver und authentischer wirken zu lassen.

Rauschen in digitalen Fotos ist ein kompliziertes Thema. Starkes Rauschen beschwört den Gedanken an Paparazzi-Fotos und »Film noir« herauf. Das kann man sich zunutze machen, indem man davon ausgeht, dass die Fotos durch Rauschen besser werden.

Sie können das Rauschen als Wesensmerkmal in Ihrem Foto einsetzen (d.h. als wichtiger Bestandteil davon) oder Sie können es als Effekt verwenden.

Rechts Dieses spontane Porträt meiner Freundin Holly wurde im Untergeschoss eines Lokals aufgenommen. Durch die Einstellung auf ISO 800 konnte ich das Beste aus dem verfügbaren Licht machen, und der Hauch von Korn lässt das Foto authentischer wirken.

Unten Dieses Porträt besteht fast nur aus Rauschen – aber es liegt eine Art wunderbarer Voyeurismus in dieser Aufnahme mit ISO 3200. Das Rauschen scheint das Gefühl des »erhaschten Moments« in diesem Foto zu verstärken.



Ein weiterer Grund dafür, möglichst nahe heranzugehen, ist so viele Details wie möglich zu zeigen. Wenn man aus großer Entfernung mit einem 50-mm-Objektiv fotografiert, erhält man sehr viel weniger Details, als wenn man aus demselben Abstand mit 300 mm fotografiert oder wesentlich näher herangeht. Das spielt eine besondere Rolle bei der Fotografie von Wildtieren, da sich die Betrachter der Bilder den Tieren möglichst nahe und persönlich verbunden fühlen wollen, anstatt sie aus der Ferne zu bewundern.

Schließlich stellt sich die Frage, wie viel gefühlsmäßigen Eindruck Sie mit Ihrer Komposition vermitteln wollen. Nähere und detailreichere Aufnahmen, in denen das Motiv einen großen Teil des Bildes einnimmt, machen mehr Eindruck als normale Aufnahmen. Wenn Sie so nahe wie möglich herangehen, können Sie eine Verbindung zum Betrachter herstellen und ihm ein Gefühl der Verbindung zum Motiv vermitteln.

Gegenüber *Näher an das Elefantenbaby heranzugehen, verstärkt die Bildgeschichte. Die Anwesenheit seiner Mutter im Bild hilft, ein Gefühl für die Größenverhältnisse zu vermitteln. Wenn ich jedoch die Mutter komplett mit ins Bild genommen hätte, wäre das intime Gefühl dieses Fotos verloren gegangen.*

Rechts *Es spielt keine Rolle, ob Sie Leute, Gebäude, Tiere oder Landschaften fotografieren – gehen Sie so nahe heran wie nötig, um das Bild mit dem Motiv zu füllen.*

Unten und unten rechts *Welches dieser Bilder macht den stärksten Eindruck? Offensichtlich das erste ...*



Die Regel brechen: Freihändig

Rechts Im Studio gibt es die Möglichkeit, ein Stativ zu verwenden, aber ich ziehe es vor, stattdessen meine Belichtungszeit zu verkürzen und das Licht heller zu machen. Es ist schwierig genug, eine gute Verbindung zu seinem Model herzustellen, wenn sich eine Kamera dazwischen befindet – und ein Stativ erschwert das noch mehr.

Unten Wenn Sie Wischeffekte durch Verwackeln kreativ einsetzen wollen, müssen Sie die Kamera in die Hand nehmen. Diese Aufnahme würde ihre Wirkung nicht entfalten, wenn die Kamera auf einem Stativ befestigt gewesen wäre.



Oben Stativ sind ein Fluch, sobald es um spontanes Fotografieren geht. Wenn Sie an diesen kleinen Kerlen dranbleiben wollen, kommen Sie mit einem Stativ nicht weit.

Es gibt viele gute Gründe, ein Stativ zu verwenden, ich arbeite aber lieber freihändig, wann immer möglich. Billige Stativ können sehr schwer sein. Sehr leichte Stativ sind meist ziemlich teuer. Und jedes Stativ beansprucht Platz. Schlimmer noch: Stativ müssen zwischen den Aufnahmen neu eingestellt werden, was praktisch jede Spontaneität tötet. Dokumentarische Fotografie, Streetfotografie und die meisten Porträts lassen sich perfekt auch ohne Hilfe dieses dreibeinigen Metallungetüms erledigen.

Es gibt viele Hilfsmittel, die dafür gedacht sind, den Gebrauch eines Stativs überflüssig zu machen. Viele neue Objektive der Oberklasse haben eine eingebaute Bildstabilisierung (IS = image stabilization) oder Verwacklungsreduzierung (VR), womit man länger verwacklungsfrei

belichten kann. Einige Kameras verfügen über eine in die Kamera eingebaute Bildstabilisierung, was von Vorteil ist, weil damit die Aufnahmen mit allen Objektiven bildstabilisiert werden.

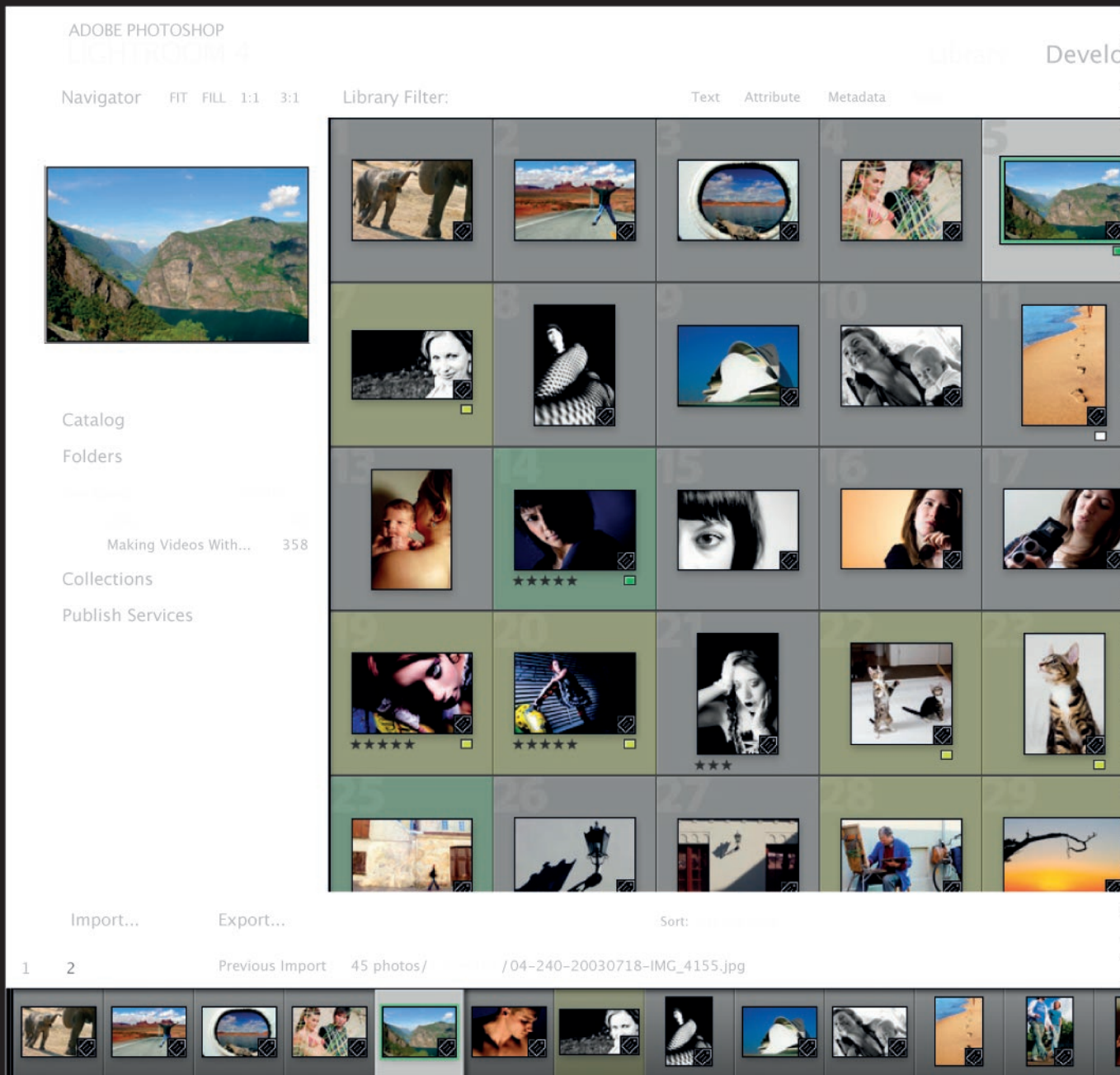
Solange Sie nicht aus anderen Gründen eine längere Belichtungszeit wollen (z. B. um Bewegungen zu verwischen), bekommen Sie aus der Hand und mit entsprechender Einstellung der Blende oder des ISO-Wertes zugunsten einer kürzeren Belichtungszeit meistens genauso gute Aufnahmen. Mit einiger Erfahrung können Sie sich auch antrainieren, länger stillzuhalten, um verwacklungsfreie Aufnahmen zu machen. Ohne Stativ gelingen zudem mehr interessante Kompositionen aus unterschiedlichen Winkeln und man ist wesentlich flexibler beim spontanen Wechsel der Aufnahmeposition.

Alternativen zu Photoshop

Es lässt sich nicht wegdiskutieren: Wenn es nur darum geht, Fotos zu bearbeiten, ist Photoshop das beste erhältliche Tool. Jedoch geht es in der digitalen Dunkelkammer um viel mehr als nur darum, einzelne Fotos hübsch aussehen zu lassen; es gibt einige Einstellungen, die häufig vorgenommen werden, einschließlich Weißabgleich, Beschnitt, Farbsättigung und verschiedener kleiner Ausbesserungen hier und

da. Außerdem würde das Öffnen jedes einzelnen Fotos aus einer Serie von 1000 Aufnahmen in Photoshop eine Ewigkeit dauern. Ich weiß das nur zu gut, da es für mich lange der einzige gangbare Arbeitsweg war.

Heute gibt es zwei alternative Softwarepakete mit einigen extrem verlockenden Fähigkeiten für Fotografen: Adobe Lightroom und Apple Aperture. Hier stehen die Werkzeuge zur fortgeschrittenen



Bearbeitung eines einzelnen Bildes weniger im Vordergrund, stattdessen eignen sie sich dazu, große Bibliotheken zu durchsuchen und zu organisieren, Bearbeitungen und Einstellungen für eine große Anzahl von Fotos vornehmen und die Aufnahmen zu sortieren, auszuwählen und festzulegen, mit denen Sie weiterarbeiten wollen.

Selbstverständlich haben auch Aperture und Lightroom eine Vielzahl an Bearbeitungswerkzeugen. Die meisten davon sind »globale Editierungen«, also Bearbeitungen, die auf das gesamte Bild angewendet werden, wie zum Beispiel der Weißabgleich, Bildbeschnitt, Farbbearbeitung, Rauschreduzierung und kreative Filter. In beiden Paketen gibt es auch eine begrenzte Anzahl von

Werkzeugen zur punktuellen Bearbeitung (mit denen man kleine Bereiche in einem Bild korrigiert, etwa die Entfernung eines Pickels aus jemandes Gesicht oder eines Schokoladenpapiers von einem ansonsten makellosen Strand), sie sind aber nicht so gut für die tiefer gehende Bildbearbeitung ausgestattet.



Links Die Benutzeroberfläche von Lightroom mag ein wenig einschüchternd wirken, aber sobald Sie sich damit vertraut gemacht haben, werden Sie sich fragen, wie Sie jemals ohne diese Software ausgekommen sind. Aus produktionstechnischen Gründen sehen Sie einen Screenshot von LR 4 in der englischen Version, die deutsche Oberfläche von LR CC sieht aktuell sehr ähnlich aus.

WAS IST MIT PREISWERTEREN MÖGLICHKEITEN?

Es gibt eine Vielzahl von Alternativen zu Photoshop, die nur wenig oder gar nichts kosten, manche davon sind auch recht brauchbar. Suchen Sie online nach GIMP, einem der beliebtesten Programme. Ich selbst schaue mir alle paar Monate Alternativen zu Photoshop an, um auf dem Laufenden zu bleiben. Da gibt es viel Kreativität und manch fantastische Bemühungen, aber ich kehre immer wieder zu Photoshop zurück. Denn im Gebrauch zeigt sich, warum es die meistverkaufte Software ist – Photoshop ist das beste Programm!



Links Schwarz-Weiß ist nicht einfach Schwarz-Weiß – es ist eine Kombination aller verfügbaren Farbkanäle. Sie erkennen die gewaltigen Unterschiede, die zur Verfügung stehen, in diesen Versionen ein und desselben Fotos. Bild 1 verwendet den gleichen Datenanteil aus allen Farbkanälen. Bild 2 beruht hauptsächlich auf dem Grünkanal. Die Bilder 3 und 4 zeigen entsprechend den Inhalt des Blau- und Rotkanals.



HSL / Color / B&W

Black & White Mix

Red		+50
Orange		+50
Yellow		+50
Green		-50
Aqua		-50
Blue		-50
Purple		+50
Magenta		+50

Auto